

Leben

Predigt über Johannes 6,30-35¹

Wir sind uns sicher darin einig: Leben ist mehr als bloße biologische Existenz. Obwohl wir „leben“, suchen wir alle nach „Leben“, egal wir jung sind oder auch schon älter. Und alles, was wir tun, hat *ein* Ziel: Die Erhaltung oder Steigerung der Lebensqualität. Essen, trinken, lernen, arbeiten, Geld verdienen, Haus bauen, renovieren, reisen, Urlaub, all das soll unsere Lebensqualität erhalten oder möglichst steigern. Und dass wir eigentlich nie wirklich zur Ruhe kommen, dahinter steckt doch die Ahnung: Es gibt noch mehr! Ich hab das Ziel noch nicht erreicht! Da ist dieser Hunger nach mehr. Jesus stellt dazu eine ziemlich steile Behauptung auf. Wir werden sie nachher gleich hören. Zunächst hab ich mal ein altes Lied ausgegraben. Jörg Swoboda hat es gesungen. Und es gibt noch einen Anhang dazu. Vielleicht gibt es etwas von dem wieder, was wir von uns oder von anderen kennen.

Vorspiel

Da hast du nun endlich Moped oder Fiat,
und etwas quält dich doch.
Den großen Hunger bist du nicht los.
Du hoffst, du schaffst es noch.
Pro Woche zweimal drei tolle Tage
mit Freunden, Bier oder Sekt.
Den Rest der Flasche trinkst du zuhause,
auch wenn's allein nicht schmeckt.
Refr.: Jeder Spaß hat mal ein Ende,
jede Flasche ist mal leer.
Dann bist nur du noch übrig wie ein Kind, das Angst hat.
Dann lachst auch du nicht mehr.

Vorspiel = Zw.-spiel

Was du wusstest, wolltest du vergessen,
das von Jesus und von Gott.
Deine Schätze hast du pfennigweis verschleudert,
und jetzt bist du bankrott.
Jetzt hast du Angst zu kurz zu kommen
und bist schon krank vor Gier,
bist weg vom Fenster, siehst keine Sonne
und fragst: Was wird aus mir.

Refr. / Vorspiel = Zw.-spiel / Refr. / Zw.-spiel - Überleitung

¹ Predigttext für den 7.Sonntag nach Trinitatis, bis 2018 Reihe III, ab 2019 Reihe I. Der Predigttext wird später während der Predigt verlesen.

|: Erst wenn du weißt: So will ich nicht leben – Leben ist das nicht,
dann tritt zu mir in die Sonne, Bruder, stell dich zu mir ins Licht. :|²

Jesus – Brot des Lebens – stillst den Hunger, machst uns satt!
Der hat keinen Durst mehr, der den Glauben an Dich hat.
Sehnsucht nach dem Leben wird von Dir nur ganz gestillt.
Jesus – Du bist bis Leben, das allein uns ganz erfüllt.

Wir kommen zu Dir, öffnen uns.

Wir beten zu Dir: Fülle uns!

Wir kommen zu Dir – arm und leer

empfangen von Dir – mehr und mehr – und mehr...³

Wie können wir das nun erfahren, dass Jesus unseren Lebenshunger stillt?
Das ist gar nicht so einfach! Das merken wir am Predigttext.
Im Evangelium⁴ haben wir gehört: 5000 Männer, also mindestens 13.000 Menschen
hat Jesus satt gemacht mit wenigen Broten und Fischen.
Alle merkten: Jesus ist und hat etwas Besonderes!
Sie suchten Ihn, wollten Ihn zum König machen.
Der sorgt endlich für Wohlstand! „Wohlstandsevangelium.“
Jesus entzieht sich dem, geht weg.
Und als sie Ihm wieder begegnen, sagt Er:
Ihr habt das Wunder erlebt, aber das Eigentliche nicht begriffen.
Das „Zeichen“, den Zeichencharakter des Wunders
hab ihr nicht gesehen und verstanden.
Es geht um viel mehr, um etwas viel Umfassenderes,
was Ich euch geben will – für immer.⁵
Und so sprechen sie miteinander, aber sie reden aneinander vorbei. Hören wir ihnen zu:

³⁰ *Das Volk sprach zu Jesus:*

*»Was tust du denn für ein Zeichen
damit wir es sehen und dir glauben? Was wirkst du?*

³¹ *Unsere Väter haben in der Wüste das Manna gegessen,
wie geschrieben steht: Er gab ihnen Brot vom Himmel zu essen.«*

³² *Da sprach Jesus zu ihnen: »Wahrlich, wahrlich, ich sage euch:
Nicht Mose hat euch das Brot vom Himmel gegeben,
sondern mein Vater gibt euch das wahre Brot vom Himmel.*

³³ *Denn das ist das Brot Gottes,
das vom Himmel kommt und der Welt das Leben gibt.«*

³⁴ *Da sagten sie zu ihm: »Herr, gib uns immer dieses Brot.«*

³⁵ *Jesus aber sprach zu ihnen: »Ich bin das Brot des Lebens.
Wer zu mir kommt, der wird nie mehr hungrig werden;
und wer an mich glaubt, der wird nie mehr durstig werden.«⁶*

² Originaltitel (engl.) unbekannt, vor vielen Jahren vom Tonband abgeschrieben.

³ Ergänzung / Erweiterung für Predigttext: S. Zeibig.

⁴ Johannes 6, 1-15

⁵ Joh 6,26ff

⁶ Überarbeiteter Text der NeueLuther Bibel 2009, die den Text genauer und verständlicher wiedergibt.

Menschen sprechen mit Jesus, aber sie reden aneinander vorbei.⁷

Beide reden vom Brot, von einem Wunderbrot, sozusagen.

Das Volk bezieht sich auf Mose: Der hat uns das Manna gegeben, meinen sie.

Dabei zitieren sie Psalm 78.⁸

Sie wissen: Gott wird noch einmal so einen Propheten schicken.⁹

Und die jüdische Tradition erwartete einen Messias,
der sie wieder mit Manna versorgt wie Mose.¹⁰

Jesus korrigiert mehrfach:

Es geht nicht um Mose oder einen Menschen, sondern um Gott.

Und es geht nicht nur um Irdisches, sondern um Himmlisches.

Das Manna gab nur Nahrung, aber nicht Leben.¹¹

Mein Vater gibt euch das wahre Brot vom Himmel,

Gottes Brot, das vom Himmel kommt und der Welt das Leben gibt.

Er meint sich selbst damit.

Und sie sagen sofort: „*Herr, gib uns immer dieses Brot!*“

Aber es kommt nicht zum Treffen.

Die Menschen begreifen und ergreifen es nicht, worum es geht.

Jesus will. Die Menschen wollen irgendwie, sonst wären sie nicht bei Ihm und diskutieren.

Aber es klappt nicht, kommt nicht zusammen.

Vielleicht ist das auch heute manchmal das Problem.

Schauen wir uns die Haltung der Leute näher an: Was tun sie?

Sie nehmen Jesus ins Verhör. Sie fordern, prüfen. Er soll sich, beweisen und rechtfertigen.

Mal sehen, was Er zu bieten hat, ob das was für uns ist,

ob das unser Leben bereichern kann, ob wir Ihn für unsere Ziele gebrauchen können.

Mit dieser Haltung können wir bei Gott nicht landen.

Da gehen wir leer aus. Damals wie heute.

Entscheidend ist hier der letzte Vers:

Jesus sagt:

Wer zu mir kommt, der wird nie mehr hungrig werden;

und wer an mich glaubt, der wird nie mehr durstig werden

Wer zu mir kommt – sie waren doch bei Ihm?

Offensichtlich ist mehr gemeint!

Wer an mich glaubt – das war offensichtlich nicht der Fall.

Beide Verben stehen im Partizip Präsens:

Der zu Mir Kommende – der an Mich Glaubende.

Das beschreibt eine andauernde Handlung und Haltung.

Zu Jesus kommen – ständig und immer wieder,

das ganze Leben eine Bewegung hin zu Jesus.

Das Alte, wo man bisher war, bleibt zurück.

Heraustreten aus dem Bisherigen.

Den bisherigen Lebensstil, die bisherige Denkart, Lebens- und Weltanschauung,

die bisherigen Maßstäbe und Zielvorstellungen,

den bisherigen Willen und das alte Wesen,

die bisherigen Bindungen und Rücksichten zurücklassen.

Sich auf Jesus einlassen, unter Seiner Herrschaft leben, sich Ihm ganz öffnen,

in Seine Gemeinschaft kommen.

⁷ wie öfter im Johannesevangelium, vgl. z.B. Joh 4,1ff

⁸ Psalm 78,24; Hintergrund ist das Geschehen von Ex 16,4-36

⁹ 5. Mose 18, 15

¹⁰ Ecclesiastes Rabbah 1,9. – Laut NIV Faithlife Study Bible z.St.. Die Rabbiner zitierten außerdem Ps 72,16, aus der sie dieselbe Erwartung folgerten. Vgl. außerdem Dtn 8,3 (Robertson's Word Pictures z.St.)

¹¹ Chrysostomos, zitiert in Robertson's Word Pictures z.St.

Dort hinkommen, wo Er jeweils ist (Nachfolge),
die ganze Existenz auf Ihn gründen, sich Ihm anvertrauen.

*Wer so zu Mir kommt, den wird nie mehr hungern,
wer so an Mich glaubt, sich Mir anvertraut,
dessen Lebensdurst ist für immer gestillt.
Der hat ewiges Leben.¹²*

Anteil am Leben des ewigen Gottes – jetzt schon und für immer.

Vielleicht hilft folgender **Vergleich**:

Wir kennen Strom aus der Batterie. Und wir kennen Strom aus der Steckdose.

Eine Batterie besteht z.B. aus Kohle und Zink

oder jetzt Alkali und Mangan und Elektrolyt dazwischen.

Durch eine chemische Reaktion kann sie so für eine begrenzte Zeit
eine begrenzte Menge Strom produzieren.

Damit kann man eine Taschenlampe oder verschiedene Geräte betreiben.

Unser natürliches Leben könnte man mit einer Batterie vergleichen:

Begrenzte Kapazität, begrenzte Zeit, begrenzte Möglichkeiten,
und das war's dann und es ist aus mit uns.

Mehr Energie liefert die Steckdose und das Kraftwerk dahinter.

Zumindest theoretisch unbegrenzt, der Strom wird nicht alle.

Allerdings braucht es den ständigen Anschluss, den ständigen Kontakt.

Das ewige Leben könnte man mit dem Energienetz vergleichen,
an das unsere Steckdosen angeschlossen sind.

Wobei Gottes Leben, Gottes Energie, Kraft und Möglichkeiten
tatsächlich und wirklich unbegrenzt sind.

So kann Jesus sagen:

Wer ständig zu Mir kommt, mit Mir unterwegs ist,
den Anschluss hält, angesteckt ist, Kontakt hat,
und an Mich glaubt, sich Mir anvertraut hat,
der hat Anschluss an das göttliche Lebensnetz,
der ist an das göttliche Lebensnetz angeschlossen.
Er hat die Fülle.

Da gibt es keinen Lebenshunger und keinen Lebensdurst mehr.

Er hat volle Versorgung, genug für sich und kann sogar davon weitergeben.

Als Jesus das irdische Brot gebrochen hat und austeilen ließ,
konnte jeder so viel nehmen, wie er wollte, und es war noch übrig.¹³

Und das war ein Zeichen!

Bei Gott gibt's genug für alle und immer, und mehr als genug, ewig genug und mehr!

Jesus sagt: Durch Mich will Gott euch Sein unbegrenztes Leben geben!

Wobei Er nicht sagt: Ich bin das Lebensbrotrezept:

Wer über mich nachdenkt, den wird nicht hungern,

und wer sich einer Organisation anschließt,

die fromme Rezepte verwaltet, den wird nicht dürsten.

Rezepte und Theorien machen nicht satt.

Zu Jesus kommen – ständig und mit allem,

so direkten Anschluss an Ihn haben,

uns Ihm ganz anvertrauen – ständig und mit allem.

Ob das unsere Lebenshaltung ist?

¹² Vers 40. „Leben“ meint bei Johannes „ewiges Leben“. Eigentlich müsste man die folgenden Verse noch dazunehmen.
Nur diesen kleinen Ausschnitt zu bedenken ist problematisch.

¹³ Johannes 6,11-13

Es geht um das volle, unbegrenzte Leben!
Viele von denen, die damals Jesus kannten, mit ihm gesprochen
und sogar Seine Wunder erlebt haben, haben dieses Leben verpasst.
Sie waren nicht bereit, tatsächlich zu Ihm zu kommen und an Ihn zu glauben.
Sie lebten lieber nach ihren eigenen Konzepten,
in die sie Jesus gerne noch mit reingenommen hätten.
Sie lebten aus ihrer eigenen Kraft, die Jesus gern hätte noch etwas ergänzen können.
Aber Jesus als Ergänzung oder Kompott geht nicht.
Er will auch nicht nur eine Batterie auffrischen.
Es geht um einen Systemwechsel, um den Wechsel ins ewige Leben.
Dieses Leben verkörpert Jesus in Person. Und es ist nur bei Jesus selbst zu haben.

Predigtlied 088: Du bist der Weg, die Wahrheit und das Leben

Gebet

Gott, unser Vater im Himmel, von Dir kommt alles Leben.
Du gabst Deinen Sohn, um uns Dein ewiges Leben zu geben.
Danke, Herr Jesus, dass Du den Lebenshunger und den Lebensdurst stillst.
Du gibst Leben und volle Genüge, Leben und Überfluss.¹⁴
Du bist das Leben.¹⁵

Und doch sind wir oft leer und hungrig,
unerfüllt und suchend, traurig und voller Zweifel.
Bitte sende neu Deinen Geist, der der Geist des Lebens ist
und lebendig macht.¹⁶ Er bringt, was bei Dir ist, in unser Herz.¹⁷
Erbarme Dich über uns, wo wir Theorien verbreiten
statt Dein Leben zu bezeugen und weiterzugeben.

Lass Deine Lebensströme fließen auch unter uns.
Mache unsere Gemeinden zu Orten, wo Menschen aufleben und heil werden.
Zeig uns Menschen, die offen sind und warten,
dass wir ihnen weitergeben, was wir von Dir empfangen haben.
Mach uns zu lebendigen Zeugen Deines Lebens.

Erbarm Dich über unser Land, das durch äußeren Reichtum die inneren Nöte verdeckt,
das durch Luxus neue Probleme schafft und Dein Leben nicht mehr kennt,
das Lebensordnungen auflöst und so meint, das Leben zu fördern,
aber in Wahrheit Verderben und Tod bringt.
Bitte schenke noch einmal Umkehr zum Leben und einen geistlichen Aufbruch –
im Großen wie im Kleinen.

Immer noch haben Menschen weltweit Mangel an Brot und Wasser.
Auch manchen unter uns fehlt es am Nötigen.
Hilf den Verantwortlichen, das zu ändern und zeige uns,
was unsere Verantwortung ist für die Welt und auch unser Land.

¹⁴ Joh 10,10, zuerst nach Luther, dann in wörtlicher Übersetzung

¹⁵ Joh 14,6

¹⁶ Offb 11,11; Joh 6,63; 2 Kor 3,6 u.a.

¹⁷ Vgl. z.B. Röm 5,5